

Handlung einigermaßen zu verfolgen. Eben diese notwendige Rücksichtnahme auf einen Teil des Publikums, der zwar meist mit dem Stoff, nicht aber mit der Sprache der Aufführung vertraut war, bestimmt den Stil der Aufführung natürlich ganz wesentlich: er fordert Verstärkung des schauspielerischen Ausdrucks, einen Realismus, der durch die von Birk angeführten Beispiele durchaus bestätigt wird. Auch beim Passionspiel auf offenem Markt war das Wort untergeordnet, die Geste der eigentliche Vermittler des Ausdrucks, und diese parallele Voraussetzung bringt ein starkes mittelalterliches Element in den Darstellungsstil hinein, das im Räumlichen in der Einbeziehung realer Lokalitäten seine Entsprechung findet.

### 3. Kostüm und Sprache.

Eine Bestätigung für die Sorgfalt, die auf die sichtbaren Bestandteile des Spieles verwandt wird, liefert die Verwendung des Kostüms: Susanna tritt verschleiert vor das Gericht (797), und Judith geht in vollem Schmuck in das feindliche Lager, nachdem sie in Saß und Asche gebetet hat (IV/3, 4), Achior wird an seinem Gewand als Fremder erkannt (Jud. II/1), und auch die tyrischen Gesandten und das Gefolge der Königin von Saba fallen an Salomons Hof durch ihre Kleidung auf (IV/1, V/2).

Das Renaissance-Element im Darstellungsstil ist insofern stärker mit dem Räumlichen verknüpft, als der Schauspieler von sich aus die Funktion des Raumabschnittes zu bestimmen hat. Das Mittel aber, das ihn zu diesem Ziel führt, ist das Wort. Die Sprache ist für die Schauspielkunst der Renaissance das Primäre.

Bestimmend für die Schauspiel-Technik des Schultheaters sind also schulmäßige Bemühung um rhetorischen Ausdruck und andererseits Notwendigkeit, auch unabhängig vom Sprachlichen die Handlung einprägsam darzustellen<sup>182</sup>.

### 3. Beziehung zur Bildkunst

Da die Dramen selbst kaum Aufschluß über Einzelheiten des Spieles geben, wäre es sehr bedeutungsvoll, wenn es gelänge, an diesem Punkte die Beziehung zur Bildkunst herzustellen.

Bei den besonderen Schwierigkeiten, die sich der Bestimmung und Auswertung früher Theaterbilder und theatra-

182. Näheres bei Herrmann S. 256 ff.